

# Zerreißprobe für die SPD

*Zum Artikel „Die SPD steht vor einer Zerreißprobe“ in der Oberhessischen Presse vom 17. Mai 2024 erschien dieser Leserbrief von Christa Winter am 25. Mai 2024 in der OP:*

Verteidigungsminister Pistorius verlangt für den Haushalt 2025 6,5 Milliarden Euro mehr als im Jahr 2024. Schon 2024 wurde im Bundeshaushalt für das Verteidigungsministerium eine Summe von 51,95 Milliarden Euro plus 19,8 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen der Bundeswehr bereitgestellt. Alle anderen Ministerien sind zu Kürzungen ihres Budgets aufgefordert.

Die Steuerschätzung besagt, dass Finanzminister Lindner in diesem Jahr mit 11 Milliarden Euro weniger auskommen muss und das Haushaltsdefizit 2025 weiter steigen wird.

Lindner wehrt sich dagegen, die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse aufzuheben. Sie verhindert wichtige Investitionen, die das Allgemeinwohl entwickeln und sichern, was auch der jüngeren Generation zugutekme. Andererseits fände ich es sinnvoller, den Etat des Verteidigungsministeriums zu kürzen, um die Gelder in das Allgemeinwohl zu investieren.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD im Bundestag, Rolf Mützenich, hat in der Sitzung des Bundestages am 14. März zum Antrag der CDU/CSU „Unterstützung für die Ukraine konsequent fortsetzen – Lieferungen des Taurus-Marschflugkrpers beschließen“ in seiner Rede Folgendes gesagt: „Ist es nicht an der Zeit, dass wir nicht nur darüber reden, wie man einen Krieg führt, sondern auch darüber nachdenken, wie man einen Krieg einfrieren und später auch beenden kann?“ Er kritisierte zu Beginn dieser Rede, dass es schon als Schandfleck bezeichnet werde, wenn man die Frage nach Beendigung des Krieges nur stelle.

Große Empörung im Bundestag, vor allem bei der CDU/CSU, aber auch bei den Koalitionspartner\*innen.

Angesichts der gestiegenen Energiepreise, der geringeren Steuereinnahmen, der globalen Klimakrise, der Armut und dem Hunger auf dieser Welt ist eine Diskussion, wie sie Mützenich im Bundestag fordert, längst überfällig.

Die vielen Nato-Manöver sollen uns auf den Kriegsfall vorbereiten: In Alsfeld übt die Bundeswehr den Ernstfall (OP 10. Mai 2024), Stadtallendorfer Offiziere führen große Nato-Übung durch (OP 17. Mai 2024).

Dies sind nur zwei Beispiele von vielen.

Nun stehen in der SPD auf der einen Seite die Kriegsbefrworther\*innen und auf der anderen Seite diejenigen, die über die Beendigung eines Krieges nachdenken wollen. Das ist in der Tat eine Zerreißprobe.

Dabei lese ich in der OP vom 17. Mai: „Putin will Dialog über die Ukraine“. Moskau und Peking „sehen eine politische Einigung als den richtigen Weg, um die Ukrainekrise zu lösen“.

Wie reagiert der Westen? Mit weiteren Nato-Manövern?

Ich bin dankbar, dass es Politiker wie Rolf Mützenich noch gibt! Leider sind es viel zu wenige!!